

Der alten schönen Sitte folgend, galt der erste Toast Kaiser Wilhelm II. und seinem hohen Verbündeten, König Wilhelm, dem Schutzherrn des schönen Württemberger Landes, ausgebracht vom Vorsitzenden des Süddeutschen Buchhändler-Vereins, Kommerzienrat Alfred Bonz, Stuttgart. Schwere Zeiten liegen hinter uns, dunkle Wolken ballten sich am politischen Horizont zusammen und erfüllten die Gemüter mit banger Sorge. Aber dank der Umsicht, Weisheit und Kraft des Herrschers, der die Geschicke des Deutschen Reiches lenkt, blieb uns der Friede erhalten. Kaiser Wilhelm und die Bundesfürsten, unter ihnen König Wilhelm von Württemberg, haben es verstanden, uns Ruhe und Sicherheit zu geben, so daß sich Handel, Industrie und Gewerbe weiterentwickeln konnten. Das Hoch auf die Herrscher wurde begeistert aufgenommen, und stehend hörte die Versammlung die Nationalhymne an. Der zweite Redner war Herr Curt A. Hofemann. Er ruft der stattlichen Schar auswärtiger Kollegen, insbesondere den schon so oft erschienenen Veteranen namens des Stuttgarter Buchhändler-Vereins ein herzliches Willkommen zu und widmet ihnen ein freudiges Lebehoch. Redner glaubt, seinen Gefühlen nicht so Ausdruck geben zu können, wie es ihm ums Herz ist, und daher läßt er dies durch sechs junge Damen besorgen, die nunmehr in den Saal treten. Die hübschen, schmucken Landesfinder, in der kleidsamen Tracht der süddeutschen Staaten Bayern, Baden, Hessen, Württemberg, des Reichslandes Elsaß und der Schweiz, gruppieren sich auf dem Podium und singen:

»Preisend mit viel schönen Reden
Würzet Ihr Euch hier das Mahl;
Heut gilt's, alle Unlust zwingen
Bei dem frohen Becherklingen
In dem festgeschmückten Saal.«

»Darum sind auch wir erschienen,
Wir sechs Mäd'el, frisch und flott,
Um das Fest Euch zu versüßen
Und Euch freudig zu begrüßen
Mit 'nem herzlichen 'Grüß Gott'!«

Dann nahm die Schwäbin das Wort und führte den Willkommengruß ihres Vorredners in lustiger Weise weiter aus. Nach einem Schlußvers:

Und nun macht mit Eurem Fest
Setzt nur lustig weiter,
Und verlebt es bis zum Rest
Ungetrübt und heiter!
»Frohsinn« soll die Losung sein,
Holt ihn Euch beim edlen Wein,
Und heißt's: Auseinandergehn,
Sagt: Auf Wiedersehn!

begaben sich die Damen in den Saal und verteilten an die Festteilnehmer duftige Rosensträußchen. Die sinnige Überraschung, die der Festausschuß, in besonderem sein Vorsitzender Hofemann, mit dieser glanzvollen Damennummer bot, erregte lebhaft Freude bei Jung und Alt und trug wesentlich zu der gehobenen Stimmung bei, die bald allgemein Platz griff.

Im weiteren Verlauf des Mahles sprach der Vorsitzende des Württembergischen Buchhändler-Vereins, Herr Carl Berkhan, Stuttgart. Er habe auf der Bugra in Leipzig erfahren, welche Fülle von immensen Werten von unsern Künstlern, Schriftstellern und Redakteuren erzeugt wird. Das Wort vom königlichen Kaufmann komme einem wieder in die Erinnerung, und wir seien stolz auf den Idealismus unserer Künstler, Schriftsteller und Redakteure, denen Redner mit einem freudig aufgenommenen Hoch sein Glas widmete. — Herr Gust. Liebermann, Karlsruhe, dankte darauf den Stuttgartern für die freundliche Einladung, der die auswärtigen Buchhändler stets gern nachkämen, um mit ihnen in echt schwäbischer Gemütlichkeit und Eintracht Stunden fröhlichen Beisammenseins nach ernster Arbeit zu erleben. Sein Hoch galt dem Stuttgarter Buchhandel. — Dr. Ludwig Finkh, der »Rosendoktor«, antwortete auf die Begrüßung der Schriftsteller mit folgenden Versen:

Aus unseren Köpfen springt das helle Wort
Geboren wie ein Kind ins Leben fort.
Wir tragen es wie Mütter aus dem Kether.
Ihr stellt es auf die Füße, seid die Väter.
Wir leben miteinander in der Ehe,
Und unser Kind erwärmt uns unsere Nähe.

Nacht ist es noch, es friert, hat keine Kleider,
Ihr gebt Gewänder ihm, seid seine Schneider;
Ihr nehmt es an der Hand, bringt's zu den Leuten
Und laßt's im Leben auch etwas bedeuten.

Ihr ohne uns, was sind wir ohne euch?
Wir fielen alle auf den ersten Streich.
Es scharrt ein Kößlein wieder mir im Stalle,
Schirrt's an, — und Büchermacher sind wir alle.

Ist unser Kind dann groß, so denkt es später:
Euch dank ich es, ihr guten Herren Väter!
Wir aber beißen auf die süße Schlehe:
Gesegnet sei uns tausendfach die Ehe!

Den Schluß der Redner bildete, wie stets, Herr Otto Peters, Heidelberg, der Ewig-Jugendliche. In der nur ihm eigenen humorvollen Art kritisierte er, ohne trotz aller Bosheiten irgendwo einen Stachel zu hinterlassen, die gehaltenen Reden. Als einer der Alten, der mit manchem bereits heimgegangenen Veteranen des deutschen Buchhandels befreundet gewesen, wollte er die Brücke bilden zwischen dem Alter und der Jugend, die er ermahnt, denselben Idealen nachzustreben wie ihre Väter. Dann singt er das Lob der deutschen Frau und bringt ihr und der Jugend ein donnerndes Hoch aus.

Inzwischen hatte die fröhliche Stimmung immer mehr Platz gegriffen, gehoben durch ein originelles humoristisches Tafel- lied »Die Bugra«, das den Leitern der Stuttgarter Ausstellung manch lustigen, scherzhaften Hieb versetzte.

So verlief das Fest in ungetrübt Freude. Die sechs lustigen Buchhändlerinnen mußten auf stürmisches Verlangen ihr heiteres Lied wiederholen und beschloßen es nach der Melodie: »Ja, wenn das der Petrus wüßte«, also:

Und sollt's je im Sortiment Euch an Schlagern fehlen,
Et so braucht Ihr Euch am End gar nicht lang zu quälen;
Schreibt an uns sechs nur hier, mit solch »Sortiment«, wie wir,
Und solch Exemplar'n, ohn Frag', käm keins »in Verlag«!
Aber Sieben auf Sechs, Leute, da ist's ney!

Ja, wenn das der Petters wüßte, ach, wie der sich freuen müßte,
Und er hätte längst wohl schon uns sechs in Commission;
Ja, wenn das der Petters wüßte, ach, wie der sich freuen müßte,
Und er stimmt mit ein: »Mit solch Engelein muß ein Sortiment gedeih'n!«

Der Dank für ihre hübschen, anerkennenswerten Darbietungen konnte den schmucken Landeskindern nicht besser dargebracht werden, als in einem schnell improvisierten Tänzchen, das auch manch ältere Pedale in jugendliche Schwingungen versetzte.

Während des Festmahls hatte sich ein reiches Füllhorn bemerkenswerter Gaben über die Gesellschaft ergossen, die von den Firmen Albert Crönlein, Heinrich Koch, Carl Lauser und H. Wennberg gespendet worden waren. Auch »Liebe Erinnerungen« der Zigarettenfabrik Waldorf Astoria Cie., die aber nur zu bald in Rauch aufgingen, sowie ein »Süßer Gruß« für die zu Hause gebliebenen Frauen, gewidmet von der Schokoladefabrik Stängel & Ziller, hatten sich eingestellt.

Die zurzeit in königlichem Dienst stehenden Herren Schreiber und Spemann übermittelten ihre Grüße der Versammlung auf telegraphischem Wege.

Der Abend war trocken, so daß bei milder Luft einige Autofahrten in die herrliche Umgebung Stuttgarts unternommen werden konnten. Einige Wagen fuhren nach dem Schlosse Solitude, andere nach Canstatt, wo sich ihre Insassen mit den Herren der »Deba« bei einem Glase echtem »Pilsener« trafen. Im Verlauf der gemütlichen Stunden begrüßte Herr Direktor Gofrau die Erschienenen, Redakteur Petri gab mit prächtiger Stimme ernste und heitere Lieder zum besten, Hofbuchhändler Stahl dankte im Namen der Gäste für die dargebrachten Genüsse. Dann wurden die Autos wieder bestiegen, und zurück ging es in die Residenz. Im Graf Eberhardsbau kamen die Ausflügler mit den Zurückgebliebenen zusammen, und hier entwickelte sich ein heiterer Bierabend, der im Café des ersten Stockes erst nach Mitternacht beschlossen wurde.

Der Dienstag-Vormittag war zunächst der Abrechnung gewidmet, die sich im Saale des Bürgermuseums schnell und glatt abwickelte, so daß man sich gegen 11 Uhr beim Frischoppen im Hotel Textor versammeln konnte. Der Hauptzweck hierbei